

Zahl der Opfer steigt auf 28

VON REDAKTION | 14. November 2003, 11:29



Grafik: Angriff auf Italien-Camp

Gruppen zu stärken, hieß es in Regierungskreisen in Rom.

Martino vergleicht Nassiriya mit Ground Zero

Verteidigungsminister Antonio Martino traf am Donnerstag in Nassiriya ein, wo er die italienischen Verletzten in den Krankenhäusern der Stadt besuchte. "Es war, als hätte ich Ground Zero wiedergesehen, der Eindruck war der gleiche. Auch der Feind, mit dem wir uns auseinander setzen müssen, ist derselbe. Der globale Terrorismus schlägt überall zu", betonte der Minister. Er machte eine Zelle der irakischen Terrorgruppe "Feddayn Saddam" für den Anschlag verantwortlich. "Die Gruppe hat sogar Aktivisten des Terrornetzwerks El Kaida rekrutiert", sagte Martino im Interview mit dem Staatssender RAI. Die Gruppe könne mit zirka 1.000 Anhängern des früheren irakischen Diktators Saddam Hussein rechnen.

Neun Meter breiter Krater

Nach Angaben des Ministers sei der Anschlag von vier Selbstmordattentätern verübt worden, die zwei mit Sprengstoff beladenen Lastwagen bis in die Nähe des italienischen Hauptquartiers gefahren hätten. Die Attentäter hatten mit den Fahrzeugen die Sicherheitsgitter um das italienische Gelände durchbrochen. Die Wache habe das Feuer eröffnet und konnte verhindern, dass die Fahrzeuge direkt vor dem Eingang des Hauptquartiers explodierten. Die Bombe riss einen neun Meter breiten Krater in den Boden.

Diskussion über Rückzug

Die Italiener befürchten, dass nach dem Anschlag weitere Terrorakte auch in Italien selbst verübt werden könnten. Laut einer am Donnerstag veröffentlichten Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Abacus sind 41 Prozent der Befragten der Ansicht, dass die Attentatsgefahr in Italien konkret sei. Die italienische Öffentlichkeit ist wegen eines Appells mehrerer Oppositionsparteien zum sofortigen Rückzug der Truppen gespalten. 44 Prozent der Befragten sind der Ansicht, die italienischen Truppen sollten bleiben. Weitere 44

Autobombe explodierte vor Hauptquartier der italienischen Einheiten in Nassiriyah - Italien fürchtet weitere Anschläge

Rom/Basra/Nassiriyah - Die Zahl der Todesopfer des Anschlags auf einen Stützpunkt italienischer Soldaten und Polizisten im Südirak ist am Donnerstag auf 28 gestiegen. Nach offiziellen italienischen Angaben wurden 19 Italiener (17 Soldaten und Polizisten sowie zwei Zivilisten) getötet. Vier bis fünf Carabinieri schweben derzeit noch in Lebensgefahr. Rund 20 Italiener wurden bei dem Anschlag verletzt. Der Direktor des Krankenhauses von Nassiriyah, Chudair el Hasbar, sagte, mindestens neun Iraker seien tot, etwa 80 seien verletzt worden. Die Explosion war so gewaltig, dass noch einen Kilometer entfernt Autos in die Luft geschleudert wurden.

Italiener befürchten weitere Attentate

In Italien wächst indess die Sorge über weitere Attentate. Die Regierung in Rom schickte am Donnerstag 50 Carabinieri einer Eliteeinheit nach Nassiriyah. Zwar war die Entsendung der Soldaten im Rahmen eines Personalaustauschs vorgesehen, de facto sei der Einsatz dieser Kräfte beschleunigt worden, um die Sicherheitsvorkehrungen rund um die italienischen

Prozent behauptet dagegen, die Soldaten seien zu gefährdet und sollten zurückgezogen werden.

"Für das italienische Kontingent im Irak ändert sich nichts. Unsere Soldaten werden weiterhin ihre humanitären Pflichten erfüllen", betonte der Verteidigungsminister, der von Grünen und Kommunisten stark unter Druck gesetzt wird. "Die Regierung Berlusconi hat unsere Soldaten in den Tod geschickt. Der Ministerpräsident hat sie auf dem Gewissen. Sie sind Opfer der dummen Unterwürfigkeit dieser Regierung den USA gegenüber", betonte der Chef der Italienischen Kommunisten (PDCI), Oliviero Diliberto, der die Demission des Kabinetts forderte.

Nationaler Trauertag angekündigt

Der Ministerrat in Rom kündigte einen nationalen Trauertag anlässlich des Begräbnisses der getöteten Italiener an. Geplant ist ein Staatsbegräbnis in der römischen Basilika Santa Maria degli Angeli, der Termin ist noch offen. Trauerzeremonien fanden in den Ortschaften statt, aus denen die Todesopfer stammten. Zu ihnen zählen auch zwei Zivilisten, der Aktivist einer humanitären Organisation und ein Regisseur, der einen Dokumentarfilm über den italienischen Irak-Einsatz drehte.

Bombenanschlag verwüstete auch Caritas-Zentrum

Beim Anschlag auf die Carabinieri-Kaserne ist auch das dortige Sozialzentrum der irakischen Caritas schwer beschädigt worden. Wie die internationale Caritas am Donnerstag laut Kathpress mitteilte, wurden bei dem Attentat zwölf Mitarbeiter der irakischen Caritas - Ärzte, Krankenschwestern und Sozialarbeiter - durch Splitterglas und Betontrümmer zum Teil schwer verletzt. Fünf von ihnen befanden sich noch im Krankenhaus.

Da dem Krankenhaus in Nassiriya Medikamente und medizinisches Gerät zur Versorgung der insgesamt mehr als 100 verletzten Menschen fehlten, habe die irakische Caritas bereits einen Transport mit Hilfsgütern aus dem Zentrallager in Bagdad auf den Weg geschickt. (APA)

© derStandard.at GmbH 2011 -

Alle Rechte vorbehalten. Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf.

Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.